# Siebensachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **24 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# GEDRUCKT UND ZUGENÄHT

Texte: Lilia Glanzmann, Fotos: Isabel Truniger

Der digitale Stoffdruck hatte lange seine Tücken. Sollte die Farbe auf dem Stoff genauso leuchten wie der Entwurf am Bildschirm, mussten die Farbanteile via Software exakt eingestellt werden. Dafür waren mehrere teure Testläufe nötig. Hinzu kamen die einst für Papier entwickelten Druckköpfe – sie waren für Textilien nicht fein genug, das Auge erkannte die einzelnen Bildpunkte und der Stoff wirkte billig und unsauber. Der Wendepunkt kam vor zehn Jahren: Die Tinten wurden besser, die Farben waren schneller kalibriert und auf dem Markt tauchten für den Textildruck brauchbare Druckköpfe auf.

Ginny Litschers Seidenschals zeigen, wie markant sich die Inkjet-Technik entwickelt hat. Die Designerin bringt ihre Entwürfe via PC direkt auf die Seide – ohne vorher die Farben zu separieren und teure Schablonen herzustellen, wie es beim traditionellen Siebdruck üblich ist.

Die junge Zürcherin machte ihren Abschluss als Textildesignerin an der Hochschule Luzern – Design & Kunst, um anschliessend Mode und Druckdesign am Central Saint Martins College in London zu studieren. In dieser Zeit absolvierte sie Praktika bei den Modeschöpfern Vivienne Westwood, Alexander McQueen und Diane von Furstenberg.

Auf ihren Schals kriechen Maden und Plastik-Soldaten beschiessen sich mit Totenkopf-Bonbons. Jeder ihrer Entwürfe erzählt eine eigene Geschichte: Die von Hand gezeichneten Würmer entdeckt man erst bei genauem Hinsehen. Auf dem Stoff «Playing with Tanks» im Camouflage-Look beschäftigt sich Ginny Litscher mit der Faszination, die Kriegsspielzeuge auf Kinder ausüben. Die Fransen bedruckt die Textildesignerin unabhängig vom Entwurf und kontrastiert damit ihre sorgfältigen Handzeichnungen.

Für ihre Kollektion ist sie als Newcomerin für den Design Preis Schweiz vorgeschlagen. Die Nominatoren beeindruckt, wie die Designerin ihr Unternehmen auf zwei Beine stellt: «Sie katapultiert sich mitten ins Geschehen zweier Märkte: Einerseits entwickelt Ginny Litscher Konzepte und Dessins für erstklassige Modehäuser, anderseits positioniert sie ihre gedruckte Seidenschalkollektion pfiffig und geschickt als eigenständiges Produkt im Markt.» Die Dessins seien dekadente Schönheiten, barocke Explosionen, kafkaeske Albträume und Angst einjagender Kitsch.

SCHAL «BUTTERFLIES AND WORMS» UND «PLAYING WITH TANKS»
- Design Preis 2011, nominiert in der Kategorie Newcomer
- Design: Ginny Litscher
- Hersteller: Friulprint, Tarcento (IT)
- Material: Digitaldruck auf 100 Prozent Seide
- Preis: Je nach Grösse bis zu CHF 429.–
- Bezug: Schito, Zürich; Ski Service, St. Moritz

› www.ginnylitscher.com

^Seidenschals, perfekt bedruckt: Auf dem einen ringeln sich Schmetterlinge und Raupen, auf dem anderen beschiessen sich Spielzeugpanzer mit Bonbons.

<Eine grosse Schale, die – füllt man sie mit Wasser – ihre Balance sucht.

## MATERIAL WORLD

Wer zum ersten Mal Wasser in die Vase giesst, wird überrascht: Sie droht wegzukippen. Doch das Objekt kommt in seinem statischen Mittelpunkt zur Ruhe und neigt sich je nach Wasserstand. Vor einem Jahr hat Nikolas Kerl sein eigenes Label gegründet. «Ich will Entwurf und Produktion gleichwertig behandeln», so seine Motivation. Die Vase «Straight A» wird bei glühender Hitze mundgeblasen, aus einer zähen Masse wird fragiles Glas. Diese Lebendigkeit des Materials überträgt der Designer auf seine Entwürfe. Das hat auch die Design-Preis-Nominatoren überzeugt. Ihr Kommentar lautet: «Die Instabilität verleiht den leichtfüssigen Objekten eine bereichernde Imperfektion und bringt die Gestaltungsidee auf den Punkt.» Vase und Schale liess der Designer in der Glasi Hergiswil produzieren. Leider wurden die Stücke noch nicht in ihr Sortiment aufgenommen – es wäre eine Chance, damit ein neues Publikum zu gewinnen.

VASE «STRAIGHT A»
- Design Preis 2011, nominiert in der Kategorie Market
- Design: Nikolas Kerl
- Hersteller: Glasi Hergiswil
- Material: Weissglas, mundgeblasen
- Preis: 680.–
- Bezug: Neumarkt 17; Einzigart; Showroom Nikolas Kerl, Zürich

www.nikolaskerl.com

<Sieht aus wie eine Glühbirne, leuchtet aber sparsam mit LEDs.

## AUS DER FASSUNG

Seit die Glühlampen europaweit aus den Gestellen verschwunden sind, haben sich zwei Lager gebildet: Die einen sprechen von einer guten Nachricht für das Klima und die Wirtschaft. Die anderen prophezeien Giftmüllprobleme und bemängeln den hohen Blauanteil der LEDs. Process machte aus der Not eine Tugend und entwickelte eine LED-Leuchte in Glühlampenform. Das international besetzte Team um den Designer Peter Wirz entwarf die Leuchte «Nature» für den taiwanesischen LED-Hersteller Justled und holte damit sechs Awards ab – nun ist das Produkt auch für den Design Preis Schweiz nominiert. Die Nominatoren begründen: «Die Re-Interpretation des Archetyps der Glühbirne überzeugt durch universelle Benutzbarkeit, Poesie und Witz.»
In der Silhouette einer Glühbirne stecken dimmbare LEDs. Geschützt von einer weissen Kunststoffverschalung, kriegen sie die nötige Kühlung durch die leere Mitte. Und anders als Konkurrenzprodukte, leuchtet sie volle 360 Grad aus.

LED-LEUCHTE «NATURE»
- Design Preis 2011, nominiert in der Kategorie Market
- Design: Process Design AG Taiwan Branch
- Hersteller: Advanced-Connectek Inc., Taiwan
- Material: Aluminium, Polycarbonat, Keramik, LED
- Preis: CHF 25.–
- Bezug: welcome@process.ch

www.process.ch